

Abonnementpreise:
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen. Im Auslande
Jährlich: 4 " 10 " " tritt Post- und
Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Stempel-
Kataloge: 1 Ngr. schlag hinzu.

Infrastrukturenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinet:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Nichtamtlicher Theil.

Hebericht.

Telegraphische Nachrichten.

Zeitungsschau. (Journal de St. Petersbourg.)

Zugeschichte. Dresden: Geburtstag der Königin.

Der Reichsstaatsbericht für die Finanzperiode 1855 bis 1857. Kammerverhandlungen. — Berlin: Hypothekenförderungsgesellschaft. Vermächtnis. Die Verpflichtungen mit der englischen Presse. — Kassel: Zusammentritt des Stände. — Coburg: Rüstung des Herzogs. Landtagssitzungen. Beschließungsantrag für Wende. — Frankfurt: Ein Fluchtversuch österreichischer Offiziere in Frankreich. — Paris: Colonie-creditgesellschaft. Gebete für die in China Gefallenen. Ministerialrundschreiben bei der Botschaften. Marquis Turgot. — Brüssel: Bank. Ein Sohn Garibaldi's. — Neapel: Organisation der neuen Verwaltung. Garibaldi's Arbeit bestätigt. Eisenbahn durch Sizilien. Die Adressen der Freunde an Victor Emanuel. Patriotische Medaillen. Proclamation della Rocca's. — Messina: Unzufriedenheit. Stellenverteilung. — Gaeta: Eine offizielle Mittheilung zur Charakterisierung der sienesischen Invasion. — Turin: Ein Artikel über Garibaldi. — Mailand: Raubanfall. — London: Der Lord Mayor's Day. Lord Brougham's Titel. Dom Hofe. Die jüngste Rote Russell's an den Gesandten in Turin. Frieden mit China. — Kopenhagen: Goldene Hochzeit des Landgrafen Wilhelm. — Sizilien und China: Aus der neuesten Überlandpost.

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Chemnitz.)

Statistik und Volkswirtschaft.

Beuilletton. Tagesskalender. Inserate. Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Dienstag, 13. November. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrer heutigen Nummer das Landeskataster für Tirol. Die Zahl der Mitglieder des Landtags ist auf 56 festgestellt, darunter 14 Bedienstete des Präfekturstandes, 16 des immatrikulierten begüterten Adels, 11 des Bürgerstandes aus den Städten, 8 der Handelskammer und 14 des Bauernstandes. Der Landeshauptmann wird vom Kaiser ernannt.

Feldmarschallleutnant Graf Degenfeld ist durch kaiserliches Handschreiben vom 10. Novbr. bestimmt zum Kriegsminister und zum Feldzeugmeister ernannt.

Gämtliche bisher mit ihren gesetzlichen Folgen im Sinne des §. 22 der Preßordnung noch in Kraft befindenden schriftlichen Verwarnungen von Journalen sind aufgehoben.

Turin, Montag, 12. November. Farini ist zum Generalstaatsthalter des Königs in Neapel ernannt.

Garibaldi hat an seine Wassergärtner einen Abschied gerichtet, worin er die Hoffnung ausdrückt, bald wieder zum Schreine greifen zu können, um die noch in der Nachschalt schwachenden Brüder zu besetzen.

London, Dienstag, 13. Novbr. Die „Times“ meldet die Aufhebung der englischen Gesandtschaft in Neapel. Der jetzige Inspektor dieses Postens, Elliot, werde für Sir James Hudson nach Turin, letzterer nach St. Petersburg gehen, wo bisher Sir John Crampton als Botschafter fungierte. Die „Times“ tadelte die Wegberufung Hudson's von Turin.

Beuilletton.

A. Hoftheater. Dienstag, 13. November. Das Schauspiel „Der Fabrikant“ von Emil Weiß, deutsch bearbeitet von Ed. Deventer, welches gestern neu einstudiert gegeben wurde, ist ein Familienstück: mit guter Moral zwar, aber ohne Geist und tiefere Charakterzeichnung mit sachen Harben gemalt. Die deutsche Bearbeitung mag noch qualitäre Rührerlauch hinzugebracht haben, um dem Zuschauer die Herzen unerträglich aufzuzwingen und von ihm den leicht zahlbaren Tribut menschlich weichen Mitgefühl zu nehmen, der in der Wirklichkeit des Lebens so verlegt wird.

Wir sehen einen habhaftescher, der einem unverschuldeten Bankrot erliegt und, weil ein Malheur nie allein kommt, auch von der Gesetz niedergemordet wird, seine Frau zu versetzen; dazu ein nichtzuvergängliches, talentloses Weltfahmehgen, einen Maler, der mit dem Vorsatz Abel umzugehen versucht, doch dieser aber mit Vorsicht, um den Maler nicht zu beschädigen und von ihm den leicht zahlbaren Tribut menschlich weichen Mitgefühl zu nehmen, der in der Wirklichkeit des Lebens so verlegt wird.

Wir sehen einen habhaftescher, der einem unverschuldeten Bankrot erliegt und, weil ein Malheur nie allein kommt, auch von der Gesetz niedergemordet wird, seine Frau zu versetzen; dazu ein nichtzuvergängliches, talentloses Weltfahmehgen, einen Maler, der mit dem Vorsatz Abel umzugehen versucht, doch dieser aber mit Vorsicht, um den Maler nicht zu beschädigen und von ihm den leicht zahlbaren Tribut menschlich weichen Mitgefühl zu nehmen, der in der Wirklichkeit des Lebens so verlegt wird.

Spieldieb. Gestern Abend erhielt ein sehr schönes Schauspiel, „Immer zu Hause“ durch Herrn Sonntag's Zollinspector Spürlein: ein sehr ehrseliges, porträthaftes Lebensbild, das ebenso frisch wie fröhlich die Beobachtung der Wirklichkeit als Talent zu natürlich komischer und wirklich durchsichtiger Beobachtung. Dies Talent für einen zufriedenen Kreis der feinen Komik mehr zu benutzen, wäre ebenso ratsam als überhaupt die lebendigste Prise des Lustspiels für unsre Nähe wünschenswerth. Die übrigen Münchenden unterschätzten den unterhaltsamen Eindruck des übrigend unbedeutenden und unviele abschließenden Stücks; nur sollte ein neues Einstudieren auch immer jede Unlösbarkeit im Werkstück — wie sie nach dem Ende der Piece zu verstan — befehligen. G. Van.

Köln, 11. November. Der häfliche Schillerverein hat gestern den Geburtstag unseres großen Dichters Schiller wieder in derselben Weise wie bereits in früher Jahren gefeiert. Vormittags ist das Schiller-

Dresden, 13. November. Das „Journal de St. Petersbourg“ bringt ein offizielles „Mittheilung“, wonin entgegen einer Behauptung des „Journal de Francfort“ erklärt wird, daß die orientalische Frage den Warschauer Verhandlungen vollständig abgeschlossen war. Es heißt danach: „Die russische Regierung hat in dieser Beziehung schon längst die europäischen Großmächte zu einer gemeinsamen Verhandlung eingeladen, deren Notwendigkeit die Ereignisse hinlanglich bewiesen haben; aber sie hätte gesagt, dem Streben nach Verschärfung, welche sie in Warschau auf sich genommen, nicht entsprochen, wenn sie die schweren Verwicklungen jener Frage noch zu den schon hinlanglich vermittelten geltet hätte, welche die italienischen Angelegenheiten bieten...“. Der von dem Herrscher Russlands nach Warschau mitgebrachte Grundgedanke war ein allgemeiner Verbündungsgedanke. Die gegenwärtigen politischen Complicationen sind offenbar; ihre Tragweite springt in die Augen. Ihr Gewicht wird noch erhöht durch ein Gefühl des Misstrauens, welches die Anstrengungen paralyset, welche die Regierungen zu allen Seiten und unter allen Umständen zu verhindern versprochen sind, um die Schwierigkeit des Augenblicks zu verhindern. Man möchte also vor allem dies Hindernis beseitigen. Die russische Regierung, in guten Einvernehmen mit sämtlichen Cabaretten, die Erhaltung des Friedens wünscht, hinlanglich liberal, um jedem regelmäßigen Fortschritte zu applaudieren, aber auch zu conservativ, um dessen Wahl anders, als in der Abstimmung des Rechtes zu suchen, überredet vollkommen uninteressiert in den Angelegenheiten des Halbdunkels, — war am besten in der Lage, jenes Werk zu unternehmen und ein der Herstellung eines Einverstandes günstiges Terrain zu suchen. Man begreift also, daß sie als ihre Pflicht erachtet, dieses Werk zu versuchen in einem Interesse, das ihr mit ganz Europa gemein ist.“ Indes fügt das „Journal“ hinzu, begreife man, daß ein solches Verhandlungswerk nur langsam vor sich geben kann, und daß momentan in der europäischen Situation nichts geändert ist. Interessant ist auch die Zurückweisung der von „I. de Fr.“ aufgestellten Behauptung: die Verschärfung zwischen den beiden Souveränen sei eine vollständige gewesen, nicht aber auch jene zwischen den beiden Regierungen. „Die Politik Russlands — sagt das St. Petersburger Blatt — geht direkt von seinem erlauchten Herrscher aus“. Nicht minder interessant ist ein ebenfalls offizielles „Mittheilung“, welches dasselbe Blatt in Beantwortung eines Artikels der Turiner „Opinion“, wonin die Abderrung des russischen Gesandten befürwortet wird, brachte. Das „Journal de St. Pet.“ veröffentlicht den Artikel des offiziellen Turiner Blattes und legt dann einige Bemerkungen hinzu, wovon wir hier nur die zwei Schlüsse ziehen: „Wir antworten der „Opinion“, daß die moralische Protestation der russischen Regierung gegen die Thaten des Turiner Cabinets keine Manifestation ist zu Gunsten Dessen, was man die angeblichen Prinzipien von 1815 oder der heiligen Allianz nennt. Man kann eine Thatache an ein Datum knüpfen, aber die Prinzipien haben keines; sie existieren vor den Daten und überleben sie. Es sind die Grundlage des Rechts und der Gerechtigkeit, welche durch die leichten Handlungen der sardinischen Regierung verletzt wurden, wie es selbst ihre Vertheidiger einstimmig zugeben. Im Namen dieser Prinzipien hat auch Rusland protestiert. Es hat dies gethan als eine Pflicht der politischen Würde und Rechtigkeit und zugleich im Hinblick auf ein Interesse ersten Ranges, welches Rusland mit allen Mächten gemein ist; denn wir fordern die „Opinion“ heraus, sich die Möglichkeit des Verbands der europäischen Gesellschaft zu denken, ohne ihr die Basis eines öffentlichen Rechts zu geben, dessen Achtung gesichert sei.“

Tagessgeschichte.

Dresden, 13. November. Zu Ehren des heutigen Geburtstages Ihrer Majestät der Königin — wel-

ches wegen des gleichzeitigen Todestages der durchlängigsten Mutter Ihrer Majestät am königlichen Hofe wie gewöhnlich bereits am 10. d. M. gefeiert worden ist — fand heute eine große Revue der Militärmusik statt und werden die Akten die öffentlichen Plätze durch Gasconsorten festlich beleuchtet werden.

Dresden, 13. November. Gleichzeitig mit dem

Budget für 1861/62 in den Ständen der Reichs-

versammlung auf die Finanzperiode 1855, 1856 und

1857 vorgelegt worden. Derselbe beginnt mit einer Be-

gleichung der ordentlichen und außerordentlichen Einkünfte

und Aufgaben mit den Summen des genehmigten Vor-

anschlages. Der Reinertrag der gesammten Staatsfinanzen

auf die ganze dreizehnjährige Periode war mit 27,122,706

Thlr. angezeigt, während in Wirklichkeit vereinbart wurden 32,609,529 Thlr. (mit Beglaßung der Großherzog und Preußigen). Der Voranschlag der Einnahmen wurde sonach um 5,486,823 Thlr. übertroffen.

Die gesammten Neuerträge einzelner Positionen

hatten die Summe von 22,29,002 Thlr. erreicht, der

effektive Neuertrag wurde indes durch die obige

Summe reduziert. Die ordentlichen Staatsbedarfsfonds waren mit 27,122,706 Thlr. veranschlagt. Es wurden wirklich jedoch gebraucht 27,799,372 Thlr. Die an verschiedenen Positionen gemachten Erwartungen von zusammen 597,152

Thlr. wurden durch Überschreitungen bei andern an 1,273,818 Thlr. um 676,666 Thlr. übertroffen, um

welche Summe der ordentliche Bedarf den Vorans-

chlag übertieß. Die außerordentlichen Positionen auf die

verfügbaren Kostenbestände angewiesener Ausgaben haben statt, wie veranschlagt, 7,893,550 Thlr., nur 7,734,738

Thlr. erfordert, wihin 5,812 Thlr. Erstattung ergeben.

Es haben sich somit an Einsparungen und Aus-

gaben die Ergebnisse der Finanzperiode 1855/57

überhaupt um 4,810,157 Thlr. günstiger gehalten,

als nach dem Voranschlag.

Vorstehende Summe ist als Verwaltungsbürocrat dem

mobilen Staatsvermögen hinzugezogen, über dessen Zuwachs und Abzug der Reichsstaatsbericht gleichfalls Nachweis gibt. Dasselbe ist wiederum durch Aufnahme neuer Staatschulden um 8,258,258 Thlr. verhöhlt worden, und erhielt infolge dessen, nach Abzug des daraus zu bestehenden außerordentlichen Haushaltsumgangs, eine neue Verhältnisszahlung, welche die tatsächlichen Kostenbestände der Befreiungskriege und der Friedenskosten um 1,239,845 Thlr. auf 9,209,245 Thlr. und mit Berechnung der verhältnissäßigen Inventur auf 14,038,546 Thlr. geworden war. Beide Theile des mobilen Staatsvermögens zusammen erreichten daher die Summe von 33,418,724 Thlr., welche die am Schlusse der Finanzperiode 1852/54 um 10,174,840 Thaler übertroffen.

Das immobile Staatsvermögen hat nach der

Reichsstaatsbericht beigefügten summarischen Über-

sicht den Gesamtwert von 53,185,612 Thlr., wovon

73,419,833 Thlr. producirt im Betriebe der Staatswirtschaft.

Das gesammte active Staatsvermögen besteht somit auf ca. 117 Millionen zu veranschlagen sein, während die Staatschulden bei einer effektiven Vermehrung um 6,931,637 Thlr. (d. i. 3,243,203 Thlr. weniger, als der Zuwachs am mobilen Staatsvermögen), abgezogen von der Erwerbung immobiler Gegenwerthe, sich am Schlusse der Finanzperiode 1852/54 um 61,725,500 Thlr. beliegen.

Dresden, 13. November. Die erste Kammer

hatte heute ihre zweite öffentliche Sitzung. Seitens der

Regierung waren anwesend die Herren Staatsminister

H. v. Bechtold, v. Hohenlohe, v. Bismarck, v. Bismarck,

v. Bülow, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck,

v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck,

v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck,

v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck,

v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck,

v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck,

v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck,

v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck,

v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck,

v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck,

v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck,

v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck,

v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck,

v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck,

v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck,

v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck,

v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck,

v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck,

v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck,

v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck,

v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck,

v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck, v. Bismarck,</p

gegenwärtigen Weltlage die größte Aufmerksamkeit sollte, Graf Verfaul und Lord Palmerston. Der neue Lord Mayor heißt William Gobitt und ist Parlamentsmitglied für London. Das Banket fand allem Brauche gemäß im Guildhall statt. Um 5 Uhr begannen die Gäste, etwa 1000 an der Zahl, sich zu versammeln. Dem Bericht der „Times“ nach zu schließen, war das diplomatische Corps nur durch den französischen, den sardinischen und den persischen Gesandten vertreten. Den vom Lord-Mayor auf die ausländischen Gesandten ausgetragten Empfangsabend beantwortete Graf Verfaul in französischer Sprache. Er sagte, wobei wir voraussetzen müssen, daß vorher Wünsche zur Erhaltung des Friedens ausgedrückt werden waren, der Pariser Friede noch ungültig folgendes: „Ich gebe die Übereinstimmung, daß das ganze diplomatische Corps in London die Lebewohl für die Gesandten des Friedens ausgedrückten Wünsche mit lebhafter Bewegung aufnehmen wird. Den Beweis davon erblide ich in dem Benehmen der Gesandten heute überreichten Geschenken zu erzielen.“

Ostindien und China. Die mittelst des Lloyd-dampfers „Ferdinand Maximilian“ am 11. November in Triest eingetroffene neueste Ueberlandpost enthielt Nachrichten aus Kalkutta 8. October, Bombay 12. October, Singapur 6. October, Batavia 21. September, Hongkong 28. September, Canton 26. September, Swanghai 20. September, Melbourne 25. September. Der Generalgouverneur Canning tritt am 15. November eine Reise nach dem Nordosten an. Auch in Ostindien wird die Errichtung von Freiwilligencorps eifrig betrieben. Unter den fremden Truppen auf Java sind keine neuen Ausrückungen mehr vorzunehmen. Die Besorgnisse hinsichtlich Samarang sind beschwichtigt. Ein Angriff der Holländischen Truppen auf die Siedlungen ist unmöglich. Die drei Britische Städte in Siam sind in voller Aufruhr. — Der König von Siam ließ die preußische Gesandtschaft beschränken, ehe man sie erst Ende März empfingen. — Die am 30. August von Peking in Tientsin eingetroffenen kaiserlichen Kommissare erklärten nach einstweilicher Unterhandlung, sie hätten keine Befreiung nach Unterzeichnung des Vertrages. Hierauf wurde der Vertrag abgeschlossen und die Armee der Verbündeten mit Zurückflucht von 2000 Mann Beleidigung in Tientsin gegen Peking zu Marsch gelegt; dieselbe ist am 10. Sept. in Peking eingetroffen. Lord Elgin ist am 8. von Tientsin nach Peking abgegangen. Dort sollen enorme Truppenmassen zusammengezogen sein. — Die von Shanghai abgezogenen Revenellen sollen Hongkong bedrängen.

— Nach einem dem „Hamb. Correspondent“ zugegangenen Brief eines im englischen Dienste stehenden Deutschen, der die Angriffe auf die Ta-ta-forts mitmachte, scheinen die Altkünste von der kaiserlichen Besetzung andern Gefahren, als denen des Krieges ausgetragen zu sein. Nach der Einnahme der Pei-tang-forts kamen die Bewohner eines nördeligen Dorfes in Booten und verlaufen den kleinen Samja, eine Art Strandmeile, der aber vergessen war, so daß viele Soldaten infolge des Gewissens starben. Die Spaniolen, welche die meisten Leute dadurch verloren, nahmen dafür blutige Rache, indem sie an einem Tage 7 und am folgenden Tage 15 dieser auf frischer That ertranken. Gleichzeitig auftraten, — Am Tage vor dem Angriff auf die Ta-ta-forts kam ein Parlamentarier mit einem Briefe des tatarischen Generals, in welchem er die Altkünste aufsuchte, sich wieder einzuschiffen, er wolle ihnen dann oft Tage Geduld geben, sonst würde er mit seinen Soldaten kommen und sie ins Meer treiben, den Hauptverbündeten aber vermutlich war der General en chao gemeint — in einen Riß gesetzt und ihn nach Peking zum Kaiser senden.

Dresdner Nachrichten

vom 13. November.

— In dem schönen, reich dekorierten, mit der Büste Sr. Maj. des Königs gezierten Saale von Braun's Hotel stand gestern Nachmittag das diesjährige Festmahl der privilegierten Scheibenschützengesellschaft statt, das auch die Herren Staatsminister Dr. v. Beust, Dr. v. Recke und Dr. v. Holstein mit ihrer Begleitung beehrten. Bei dem Toast an Sr. Majestät den König gedachte der bestellte auströmende Herr Schäfer-Director Oberbürgermeister Potenhauer gleichzeitig des auf den morgenden Tag fallenden hohen Geburtstages Ihrer Majestät der Königin, und die Versammlung gab den innigsten Segenswünschen und den Gefühlen der Treue und Verehrung für Ihre Majestäten und alle Mitglieder des Königlichen Hauses durch ein begeistertes dreimaliges Hoch Ausdruck, worauf der königliche Commissar, Herr Kammerherr v. Potenz, im allerhöchsten Auftrage mit einem Hoch auf die Vaterlande und Mitglieder der Scheibenschützengesellschaft dankte. Herr Vorsteher Schnädelbach, Herr der Schäfer-Director und die beiden Ritter des gleichbürtigen Schleinsen leben, wünschte Herr Stadtrath Lütf (Schäfer-Director) durch ein Hoch auf ein recht langes Fortleben der Scheibenschützengesellschaft und keiner derartigen Vorfälle und Herr Koch (Leiter Ritter) durch ein Hoch auf die Ausdauer der leitenden auf dem Wege des geschäftigen Fortschritts ihren Dank darbrachten. Auf einem von Herrn Genfer Mehlung den Althen der Krone dargebrachten Tisch dankte Herr Staatsminister v. Beust mit der Versicherung, daß der Minister, die schon älteren Herren der Scheibenschützen beigebracht, sich stets erfreut hätten an der Gestaltung und dem Vertrauen, welches diese Gesellschaft der Regierung bewiesen habe; er gebe sich daher der Hoffnung hin, daß die Scheibenschützen, die eine so helle Hand und ein geübtes Auge besitzen, fortsetzen werden, das Regierung zu vertrauen und damit zu rechter Zeit auch das Rechte zu treffen wissen werden. Von den übrigen sogenannten offiziellen Tischen erwähnen wir hier noch, den auf den königlichen Commissar (ausgebracht von Herrn Schäfer), den Schülendirector (von Herrn Ungermann), den Polizeidirector (von Herrn Koch), den Director des L. Bezirksgerichts (vom Herrn Vorsteher Schnädelbach) und auf die städtischen Webden (vom Herrn Neumann), auf welche erwiderten: Herr Kammerherr v. Potenz durch ein Hoch auf die lokale Erfahrung, Eintracht und Freundschaft in der Scheibenschützengesellschaft; Herr Schäfer-Director Oberbürgermeister Potenhauer auf den biedern Sinn der selben; Herr Polizeidirector v. Garowitsch auf die ehrenwerte und legale Bürgerlichkeit des Reiches; Herr Appellationsrath v. Krieger auf die Stadt Dresden, der er seit seiner bisherigen 30jährigen Amtstätigkeit so Vieles verdanke; Herr Stadtrath Koch auf das gute Einverständnis zwischen den Behörden und der Bürgerlichkeit, und Herr Stadtkonsistorialvorsteher Dr. Knecht auf das Vaterland, unser Sachsen! Radem lobten durch Herrn Oberbürgermeister Potenhauer dem als Guest anwesenden Herrn Kammerherrn v. Bulberg, als einen Förderer aller guten und nützlichen Bestrebungen, ein Hoch gebracht und von

diesem erwidert worden war, erhob sich Herr Hofrat Finanzprocurator Udermann zu einem ebenso poetischen wie patriotischen Toaste, welcher von Anfang bis zu Ende von dem lobhaften Beispiel begleitet wurde und der wörtlich folgendermaßen lautete:

„Ja tunten Meinen soll es reten,
Wie ist es oft schon dies gemacht,
Soll lastestungen und verhindern,
Was ist im Janzen hil gebast.“

„Mein treuer Sonnenhain und Freuden
Was alle Freude in dem Wald,
Da hört Ihr, Freunde, wunderbar,
Wie es von allen Zweigen schlägt.“

„Doch wenn der Scamminc nicht, die Wellen
Im horizonte peilt sich,
Dort füllen und vier Füchten frieden,
Wer hat zu frohen Lust da Sinn? —“

„Nun lebt, es drängen die Kosten
Von dem Heim zu andern Pol,
Und über viele deutsche Gede,
Rott hörbar sind der Donner wohl. —“

„So wähnt es mich, ich möchte fliegen
Mit Sturm piaus zum deutschen Land,
Und alle Dämmer überwinden
Mit meinem Ruf an's deutsche Land!“

„An's deutsche Land, ob vielfigstig,
Ob siegigstig, ob oft verlost,
Doch unter allen Gebinden
Der Gott zum Paradies kommt.“

„An's deutsche Land und seine Güter,
Du hörst du stets auf ich raut:
Euch ist die Wohl, was nicht beweist,
Das Wohl der Güter untertraut;“

„Den Gott verlangt es die Geschichte,
Das Ihr behüte unter Gott,
Das Ihr es unvermögt verebet
Und rein dem künftigen Geschlecht.“

„An Gott zunächst Ihr, das Ihr einsig
Und seit jetzt bei einander sitzt,
Und nicht erst, wenn der Feind im Lande
Und, wenn's zu spät, zusammen geht! —“

„An's deutsche Land und seine Güter
Sich ich in allen Wägen sezt
Den Ruf erhalten und die Wohnung:
Gott treu und stark in schwarze Zeit!“

„An Gott Ihr, das Ihr Gott unter Gott,
Als Fürst Pfleger wichtig lägt,
Und das Gott eine deutsche Kreuz
Für Menschen und Menschen brüderlich!“

„Ihr sollt nicht, wie um aufzubauen
Ein eigens schwaches Reichsgebiet,
Doch, was die Güter für uns schaffen,
Bereitnissen wieder ohne Scheu;“

„Ihr sollt nicht, wenn nah an der Grenze
Die Fronte schon zerdrückt haben,
Die Hände strecken nach den Schönen,
Den Grund des Hauses unterneh'n!“

„Die Freiheit, dieß Himmelslechter,
Sollt Gott die Wagen in die Hände;
Die freie Männer sollt Ihr schlagen
Die Fäuste und das Vaterland.“

„Du findest wohl im eignen Hause,
Es ist nicht schön gehauet aus;
Doch wenn die Güter die Gründen,
Wirst Du kaum um das ganze Haus?“

„Ken lebt, am Meile fortzuhauen
Und fortzuhauen, das ist richtig;
Doch umzuwerfen und zu würgen!
Wenn's um uns blüht, ist kaum um's Flecht. —“

„Gott schütze uns den goldenen Feiden,
Bei ihm giebt es keinem Sohn,
Des Bürgers Arbeit, die begonne,
Wir fliegen Vorwärts und nach.“

„Sei ihm ewig dank! Du gründen
In Deinem Haus das alte Bild,
Die Kinder lehren, überplaudern,
Was Dir ist, mit gütigem Bild.“

„Wann aber Übermuth und Züge
Überbreit in's deutsche Land —
Sagt hin dann Grübeln! Alle Deutsche
Umklings achtet an ein einz'g Land.“

„Zum Roth, wie habt Ihr Wohl —
Wie habt keinen Feind in der Hölle —
Gefücht's aber nach den Trauten
Am Rhein, wie schlagen Kriege zu.“

„Wir schlagen zu! Nach kurzem Wetze
In Deutschland wider groß und eins,
Doch Roth zum Licht, doch Kampf zum Siege,
Roth Sturm ein Land bei Sonnenchein!“

„Die Güter hoch! Ob Ihr die Wagen,
Ob ist die Freiheit in der Hölle,
Ob steht eins, wie kann zusammen:
Sicut das deutsche Vaterland!“

Der langanhaltende hämische Jubel, welcher den letzten Worten dieses Toastes folgte, war ein erhebendes Zeichen dafür, daß der Inhalt desselben tiefs in die Herzen gedrungen war und dort den begeisterten Wiederhall gefunden hatte. Die warme patriotische Stimmung, welche hierdurch angeregt worden war, fand einen weiteren Ausdruck in einem Toast des Herrn Advocaten Heydecker, welchen dieser die innigen Verbrüderungen der deutschen Schützengesellschaften zum Schutz der Interessen Deutschlands widmete, sowie in einem Toast des Herrn Staatsministers Dr. v. Recke, in welchem dieser, für ein ihm dargebrachtes Hoch dankend, unter Bezugnahme auf die neuesten Vergänge im Auslande, „wofür sich die Bevölkerung von Recht und Unrecht zu verbreiten droht“, auf die glücklichen Zustände in unserem eignen Vaterlande hinführte, „wo Fürst und Volk wie eine glückliche Familie in innerm Frieden leben“, und diesem gesegneten Bunde zwischen Fürst und Volk, zwischen Regierenden und Regierten, ein Hoch entbrachte. — Erst in den späteren Abendstunden trennte sich die Gesellschaft. Bemerkung noch sein, daß ein Taschlied, „Das Herz am Rheine“, von Herrn Schmidemester Werner recht wacker vorgetragen und die Tochtermusik von dem Musikkorps des Herrn Directors Körten ausgeführt wurde, so wie daß die Ausstattung der Tafel durch Herrn Hotelier Braun eine ganz vorzügliche war.

k. Der häufig in Leipzig verkehrende Componist Karl Böllner ist dem größeren Publikum häufig genug durch seine komischen Sätze (A.B.C., Speisekarte, die deutschen Bundesstaaten und Berg) bekannt geworden, so daß sich bei vielen das Vorurteil bildete, als habe Böllner nur in diesem Genre der Composition seine Bedeutung. Dieses Urtheil wird aber der künstlerischen Bedeutung Böllners durchaus nicht gerecht, da er vorzugswise zahlreiche vorzügliche Chorlieder nach Texten der besten deutschen Dichter schuf, mit denen er sich seinen nachhaltigen und wohlbegründeten Ruf als Componist für deutsche Männergesang sicherte. Leider sind nur die wenigen dieser Compositionen Böllner's allgemeiner bekannt geworden, da sie monatelang Schwierigkeiten der Ausführung bieten und recht lästige Gesangskräfte voraussetzen. Weil nur in Schauspielereien, die über das Oberflächen und Sehenswürdigkeiten hinausgehen, sind die besseren Compositionen Böllner's heimisch geworden. Zu dem Vor-

züglichsten, was Böllner im ersten Genre des Männergesangs geschaffen, ist zweifellos jener Gedächtniss zu rechnen, der unter dem Titel: „Des Möllers Lust und Leid“ erschien und Compositionen einer Auswahl der Möllerschen Wandertüte aus. Möller: „Siebig Lieder eines reisenden Waldhornisten“ umfaßt. Die einzelnen Nummern soll er reten, wie manlich jener Gedächtniss gehalten. Böllner hat durch Böllner's trefflichen Gedächtniss und das innige Anhören desselben an die Natur hat denselben viele Freunde erworben; das Poetische eines freien Geistes lebend hat durch Böllner's trefflichen Gedächtniss und den Wiederholung der Möllerschen Wandertüte unter Leitung ihres seitlichen Dichters Böllner's die Ausführung dieser Böllner'schen Compositionen, die überhaupt nur selten und in Dresden noch gar nicht vollständig zu Ausführung kamen, vor und wird sie demnächst in einem Concert, welches zum Besten der Hinterlassenen des Componisten gegeben wird, zu Gehör bringen.

S gestern Abend fand im Saale des Lindenthal'schen Hotels ein von dem „Dresdner Orpheus“ im Vereine mit dem Maassfeld'schen Musikverein zum Besten für K. Böllner's Hinterlassene veranstaltete Concert statt. Sommertag der gekommene Saal, als auch die Redenpiereen waren sämmtlich gefüllt und das Streben des Vereins, dem guten Zweckförderlich zu sein, sank in dem Publikum unerkannterweise Untergang. Das Publikum anlangend, so bestand der erste Theil aus vom Maassfeld'schen Musikverein unter Leitung des Herrn Muhs direktors Maassfeld ausgelöschten Instrumentalvorführungen: dem Trauermarsch von L. v. Beethoven, der Ouvertüre zur Feiermühle von R. v. Weber und dem Brautzug aus Lohengrin von R. Wagner. Den zweiten Theil bildete der zur Entstehungshilfe des Denkmals für K. R. v. Weber vom Herrn L. Kapellmeister Dr. J. Klich compierte Festmarsch von Dr. Küste. Den dritten Theil füllten Lieder von Karl Böllner (Wergenlichkeit, Wohl, Wiederhaft, Wo steht' ich sein? Wer ist unser Mann). Im vierten Theil endlich kamen noch „Trost“ von I. Otto, die Symphonie von E. H. j. S., das Werkseit aus der Oper „der fliegende Holländer“ von R. Wagner und das Sachsenlied von K. Krebs zum Vorzug, letztere drei mit Instrumentalbegleitung. Sämtliche vorzüglichen Städte erfreuten sich des lobhaften Besuchs der Hinterlassenen und zwei „Wiederhaft“ und Matrosenlieder, mußten wiederholt werden.

— Der länglich verhorrene K. bayerische Consul, Herr Abraham Gottwald Hesse alias, bat dem Vereine zu Roth und Thal, dessen langjähriger Kassenverwalter der Verstorben war, ein Legat von 600 Thlr., drei Monate nach seinem Tod zahlbar, ausgetragen. Die Freude derselben haben jedoch diese Summe schon jetzt zur Kasse des Vereins abgeleitet.

— Der Armenversorgungsbehörde sind von den Hinterlassenen des jüngst gestorbenen Herrn Bankiers Mr. Bondi 100 Thaler mit der Bestimmung übergeben worden, welche an dem Begegnungsstage des Erblasseten unter christliche Arme zu verteilen.

— Einer Bekanntmachung dieser Brauer zu folge wird das einfache Bier von heute um um 1 Thlr. 10 Rgt. pro Hl. oder 10 Rgt. pro Tonnen Steuer verhöret.

— Mittwoch Abend findet im oberen Saale der Kronefeld'schen Restauration am Jägerhof eine vom bissigen volkswirthschaftlichen Localverein veranstaltete öffentliche Versprechung über die männlich und schriftlich (vergl. unter „Volkswirtschaft“) jetzt allenfalls erwartete und bekannte am Donnerstag in der zweiten Kammer zur Beratung kommende Frage über die Gewerbebefreiheit statt. Anfang 7 Uhr.

Provinzialnachrichten.

= Chemnitz, 12. November. In diesen Tagen hat hier eine im Publikum vielversprochene Unterhaltung auf eine bemerkenswerte aber teilweise nicht unerwartete Weise ihr Ende erreicht. Der Advocate Richard Schäfer war nämlich mehrfach Eigentumsvergehen angeklagt und schwer verächtig. Es wurde indeß in Anregung gebracht, daß Schäfer früher in einem Kreisfelderstand sich befinden habe, und seine Zurechnungsfähigkeit zur Zeit des Tots in Frage gestellt. Durch die übereinstimmenden Gutachten zweier Sachverständiger und durch das überwiegend noch eingescholtene Obergerichts- und Schriftsprüfung der Gewerbe- und medizinischen Akademie zu Dresden ist nun in der That nachgewiesen worden, daß die den Gegenstand der Unterhaltung bildenden Handlungen von Schäfer im Laufe einer gewissen Zeit begangen worden sind, woraus sich die Einstellung der Criminallauterung als Selbststolze ergab.

Statistik und Volkswirtschaft.

— Sachsen. Erfindungspatente. Auf 5 Jahre erhält: Ein Kommerzienoberhaupten Herrn Louis Schindler in Chemnitz auf gewisse Verwertung an mechanischen Maschinen.

„Gewerbefreiheit und Freizügigkeit.“ Unter diesen Titel ist fortan bei Kunst an Gabe in Dresden, eine Schrift von Dr. B. Aug. erschienen, welche in Andeutungen der gerade im ganzen Lande besonders berücksichtigten Gewerbeprüfungs mit gutem Recht zur Berücksichtigung empfohlen werden darf. Die eine Hälfte dieser Schrift behandelt die Frage: Staats oder Gewerbefreiheit? im Allgemeinen. Dies ist in neuerer Zeit nicht mehr als älter und leicht behandeltes Thema, sondern ist eingehend und ausführlich abhandelt. Die andere Hälfte behandelt die Frage: Staats oder Gewerbefreiheit? im Speziellen. Dies ist in neuerer Zeit nicht mehr als älter und leicht behandeltes Thema, sondern ist eingehend und ausführlich abhandelt. Es ist nicht die Einzelheit, welche bei diesem dem K. Sachsenlande, welches die Unterschiede gegen den anderen Staaten sehr groß sind, eine gewisse Bedeutung hat, sondern die allgemeine Frage, ob der Gewerbe- und Gewerbeprüfung im Königreich Sachsen zu berücksichtigen ist oder nicht. Diese Frage ist in neuerer Zeit nicht mehr als älter und leicht behandeltes Thema, sondern ist eingehend und ausführlich abhandelt. Es ist nicht die Einzelheit, welche bei diesem dem K. Sachsenlande, welches die Unterschiede gegen den anderen Staaten sehr groß sind, eine gewisse Bedeutung hat, sondern die allgemeine Frage, ob der Gewerbe- und Gewerbeprüfung im Königreich Sachsen zu berücksichtigen ist oder nicht. Diese Frage ist in neuerer Zeit nicht mehr als älter und leicht behandeltes Thema, sondern ist eingehend und ausführlich abhandelt. Es ist nicht die Einzelheit, welche bei diesem dem K. Sachsenlande, welches die Unterschiede gegen den anderen Staaten sehr groß sind, eine gewisse Bedeutung hat, sondern die allgemeine Frage, ob der Gewerbe- und Gewerbeprüfung im Königreich Sachsen zu berücksichtigen ist oder nicht. Diese Frage ist in neuerer Zeit nicht mehr als älter und leicht behandeltes Thema, sondern ist eingehend und ausführlich abhandelt. Es ist nicht die Einzelheit, welche bei diesem dem K. Sachsenlande, welches die Unterschiede gegen den anderen Staaten sehr groß sind, eine gewisse Bedeutung hat, sondern die allgemeine Frage, ob der Gewerbe- und Gewerbeprüfung im Königreich Sachsen zu berücksichtigen ist oder nicht. Diese Frage ist in neuerer Zeit nicht mehr als älter und leicht behandeltes Thema, sondern ist eingehend und ausführlich abhandelt. Es ist nicht die Einzelheit, welche bei diesem dem K. Sachsenlande, welches die Unterschiede gegen den anderen Staaten sehr groß sind, eine gewisse Bedeutung hat, sondern die allgemeine Frage, ob der Gewerbe- und Gewerbeprüfung im Königreich Sachsen zu berücksichtigen ist oder nicht. Diese Frage ist in neuerer Zeit nicht mehr als älter und leicht behandeltes Thema, sondern ist eingehend und ausführlich abhandelt. Es ist nicht die Einzelheit, welche bei diesem dem K. Sachsenlande, welches die Unterschiede gegen den anderen Staaten sehr groß sind, eine gewisse Bedeutung hat, sondern die allgemeine Frage, ob der Gewerbe- und Gewerbeprüfung im Königreich Sachsen zu berücksichtigen ist oder nicht. Diese Frage ist in neuerer Zeit nicht mehr als älter und leicht behandeltes Thema, sondern ist eingehend und ausführlich abhandelt. Es ist nicht die Einzelheit, welche bei diesem dem K. Sachsenlande, welches die Unterschiede gegen den anderen Staaten sehr groß sind, eine gewisse Bedeutung hat, sondern die allgemeine Frage, ob der Gewerbe- und Gewerbeprüfung im Königreich Sachsen zu berücksichtigen ist oder nicht. Diese Frage ist in neuerer Zeit nicht mehr als älter und leicht behandeltes Thema, sondern ist eingehend und ausführlich abhandelt. Es ist nicht die Einzelheit, welche bei diesem dem K. Sachsenlande, welches die Unterschiede gegen den anderen Staaten sehr groß sind, eine gewisse Bedeutung hat, sondern die allgemeine Frage, ob der Gewerbe- und Gewerbeprüfung im Königreich Sachsen zu berücksichtigen ist oder nicht. Diese Frage ist in neuerer Zeit nicht mehr als älter und leicht behandeltes Thema, sondern ist eingehend und ausführlich abhandelt. Es ist nicht die Einzelheit, welche bei diesem dem K. Sachsenlande, welches die Unterschiede gegen den anderen Staaten sehr groß sind, eine gewisse Bedeutung hat, sondern die allgemeine Frage, ob der Gewerbe- und Gewerbeprüfung im Königreich Sachsen zu berücksichtigen ist oder nicht. Diese Frage ist in neuerer Zeit nicht mehr als älter und leicht behandeltes Thema, sondern ist eingehend und ausführlich abhandelt. Es ist nicht die Einzelheit, welche bei diesem dem K. Sachsenlande, welches die Unterschiede gegen den anderen Staaten sehr groß sind, eine gewisse Bedeutung hat, sondern die allgemeine Frage, ob der Gewerbe- und Gewerbe

Sächsische Glashüttingesellschaft.

In Gewissheit §. 10 der Gesellschaftsstatuten werden die Inhaber der mit den Nummern 157, 158, 159, 160, 640, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697 bezeichneten Interimsaktionen ihrer Einzahlung (s. 90 Uhr. Remscheid pr. Städte) hierdurch aufgefordert, die darauf nach rückläufige zehnte Einzahlung unter gleichzeitiger Erlegung der nach Höhe von 10 Prozent des vorliegenden Betrages verrechneten Konventionalstrafe bis spätestens den 31^{ten} December 1860

bei Strafe des Verlustes der bereits geleisteten Einzahlungen bei den Herren Heinrich Wilhelm Bassege & Comp., hier zu bewirken.

Dresden, 12. November 1860.

Das Directorium.
Robert Echtermeyer. Julius Arndt.

Meierhofs-Verpachtung.

Die Gutsverwaltung zu Schwarzkopflech, Provinz Kreisels in Böhmen, macht bekannt, daß der eine halbe Stunde von der Brüder Rottenberger Aerial-Straße gelegene Meierhof Wieschnov, kommt den auf einer Parzelle pr. 1. Jahr 589 □ Rist. bestehenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, dann den dazu gehörigen Grundstücken, als:

305 Jahr 1449 □ Rist. Adler,	
23 □ 1550 □ Wiesen,	
6 □ 692 □ Särten und	
6 □ 807 □ Hüttenwerden im Wege der schriftlichen Offerte einer	

neuerlichen Verpachtung auf 12 nach einander folgende Jahre nämlich: vom 15. März 1861 bis 15. März 1873 unterzogen wird.

Pachtzinsen wollen zu diesem Gebäude die mit der erforderlichen Stempelkosten, Namen, Stand und Wohnort, dann in Ziffern und Buchstaben ausgedruckten üblichen Pachtzahlungsbücher vorstellen, und mit einem Bodium pr. 1000 Bl. drit. Böh. beladen, nachfolgendes Objekt entweder bei den hochfürstlichen Postkantoren in Wien — Stadt, Herrenstraße Nr. 251 — oder bei der fürstlichen Postkantone in Raunay, oder bei der obige nannten Gutsverwaltung bis 26. November 1. J. 12 Uhr Mittags franko einbringen, allwo auch an allen drei Orten die Post-Bedingnisse eingehalten werden können.

Blackkopflech am 31. Oktober 1860.

W a r n u n g !

In jüngster Zeit wird von verschiedenen Firmen ein Fabrikat von gewöhnlichen Zuckern in Form und Packung meiner **Hettigbonbons** nachgeahmt und angepriesen, für Wagner'sche in dem Handel gehalten, und ohne weiteres dem leidenden Publikum verkauft, daher für ein zweckloses Mittel das Gold ausgegeben!

Um diesen Täuschungen vorzubeugen, halte ich mich für verpflichtet, meine geehrten Abnehmer wissen zu lassen, daß die von mir erfundenen und seit 12 Jahren mit dem besten Erfolge angewandten **Hettigbonbons**, deren wohltätige, schnelle und sichere Wirkung bei Husten und Brustleiden sich bewährt hat, Geheimnis für mich bleiben, und ich noch Niemanden in dasselbe eingeweiht habe.

Mein Fabrikat ist von nun an leicht erkennbar, indem ich alle meine verpackten **Hettigbonbons** mit meiner **Namen-Unterschrift** und mit meinem **Siegel** versehen habe, und befindet sich in jeder bedeutender Stadt Deutschlands nur eine Niederlage von mir, welche indessen befugt ist, in der Stadt selbst und auch in kleineren Orten Commanditen zu unterhalten.

Die speziellen Inhaber der Niederlagen werde ich von Zeit zu Zeit in Local-Blättern bekannt geben.

Mainz, 1. November 1860.

Achtungsvoll
Philippe Wagner.

Chemnitzer empfiehlt

Salvatorbier Oscar Renner.

Zum Heil der Stadt Chemnitz, zum Wohl Sachsen und zur Förderung der Industrie überhaupt, würde es noch mehr erwünscht sein, wenn die Annonce vom mutigen, thätigen und starken Manne aus Nr. 269 d. h. Tageblattes*) für diejenigen, die solche noch nicht gelesen haben sollten, noch einmal zum Besten gegeben würde.

Im Wunsche Wieler.

*) Dem Dresdner Journal entnommen.

Ansbach-Gunzenhäuserner 7 Fl. Loose,
Ziehung morgen am 15. November
— Hauptgewinn 10,000 Fl. —
habe ich billige abholen.

Simon Meyer,
Comptoir: Landhausstraße Nr. 2.

Eine Ladung bester
Großprißener Salonglazkohlen

wird heute vom Schiff weg mit 11 Uhr. (aus der Rücklage mit 12 Uhr.) pro Centner verkauft an der Ecke neben dem Dampfschiffahrtshaus Comptoir bei Wedel.

Berichtigung.

In einem Aufsage über Dresdner Musik-Verhältnisse, befindet sich im Nr. 220 der „Saxonia“ eine Bemerkung, welche der Berichtigung bedarf. Wenn es nämlich in fraglichem Aufsage heißt: „Obwohl so viel wir wissen, früher Ruhm, Tänzer und dergl. an die hierzu bestehende Pensionsschule der Gewissenskohle eine Abgabe zu leisten haben“ u. s. w. so ist dies in so fern völlig unrichtig, als eine derartige Abgabe zur Zeit durchaus noch nicht erfordert, wohl aber im Interesse der von uns vertretenen Künste angebracht wird.

Dresden am 12. November 1860.

Das Directorium der Pensions- und Unterstüzungsanstalt für hiesige Civilmänner und deren Hinterlebenne.

Die Pianofortefabrik von August Lehmann,
Topfengasse 8, Dresden, Topfengasse 8,
empfiehlt Flügel und tafelförmige Pianoforte, dessgl. Pianino's nach neuester und bester Construction und im modernsten Aussehen.
Die billigsten Preise werden gestellt und jede Garantie gegeben.

Meteorologische Beobachtungen

Tag	Stadt	Barometer	Goniometer	Durch-	Gross-	Wind	Gegen-	Witterung.	
								h. R.	und 9°
12.	Dr. 6.	0.4	833.66 9°	87	803	4.4	bewölkt, Horizont etwas gedämpft.		
X. 3.	0.8	832.22	82	803	3	ganzlich	Wolkenende, in O u. SO abkl. Horiz.		
Wet.	X. 10.	0.8	831.98	79	803				

Brassfössche Batiststücke mit buntbedruckten Kanten, dergl. ältere sehr billig bei

R. B. Frölicher, Gillestraße 21.

Bekanntmachung.

Bei dem Königlichen Stalle solcher sollen

Freitag den 16. November d. J. Vormittag 10 Uhr, einige außangrige Reit- und Zugpferde in den Königlichen neuen Ställen an der Stallstraße, gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Dresden, am 8. November 1860.

Königliches Ober-Stallamt.

Allgemeine deutsche National-Lotterie.

Die Anzahl der uns zugehenden Anfragen und Nachsendungen recommandierte Brief mit Losen und ohne solche, ist das Haupt-Bureau zu bearbeiten außer Stande. Wir sind daher gewungen, die gegebenen Anträge auf, daß in allen deutschen Staaten durch die Zeitungen veröffentlichten Bekanntmachungen zu verzonen. Weiterholt bemerken wir, daß vor dem dazu zu bestimmenden Tage Brief und Losse nicht angenommen werden können, dieselben vielmehr unerlässlich zurückgesetzt werden müssen, insgleich, daß erst von diesem zu veröffentlichten Tage an, die planmäßige 6monatliche Frist zu Abschluß der Gewinne und Einwendung der Losse beginnt!

Dresden, am 12. November 1860.

Der Haupt-Verein der allgemeinen deutschen National-Lotterie.

Der Major Seitz auf Mainz, geschäftsführendes Mitglied.

Die Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft

vermittelt in ihrem Hauptbüro zu Dresden Darlehensschäfte auf die bei ihr versicherten Hypotheken und kann solchen, welche Bilder auf gute Hypotheken anlegen wollen, jederzeit Gelegenheit dazu vermittelnd nachweisen.

Dresden, am 1. September 1860.

Das Directorium.

Die Verlage des Unterzeichneten erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen, in Dresden durch die Arnold'sche Buchbinderei zu beziehen:

Der Kunstmaler von Nürnberg.

Schauspiel in fünf Acten

von Oscar von Nedwitsch.

Win.-Ausz., elev. geb.: Preis 26 Rgt.; in engl. Bind.: Preis 1 Rgt. 10 Rgt.

Mainz im Oktober 1860.

Franz Kirchheim.

Echtleinene Taschentücher

empfohlen in großer Auswahl zu Fabrikpreisen.

Köhler & Co., Altmarkt, hinter dem Chaisenhause.

Circus Carré auf dem Jägernteiche.

Heute Mittwoch, den 14. November 1860,

Vierte Grosse Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferde-Dressur.

Bum Schul: Orientalisches Damen-Ranzen im Nationalcostüm, geritten von acht Damen, commandiert von Mad. Katharina Carré.

Das Räuber de Esmeralda. Anfang 7 Uhr.

Morgen Vorstellung.

Eau de Lis

(Lilienschönheitssoß)

ist als das einzige Schönheitsmittel von allen Damen anerkannt, daß es Sommer-,

Sommer-, Sonnenbrand-, Röthe, Hämme,

grüne Haut, sowie überhaupt alle Haut-

Unreinheiten führt entfernt, Gesicht,

Hals, Schultern, Arme, Hände sofort

blondend weiß, weich und zart macht, er-

frischend, frühlend, verschönend und ver-

jüngend auf dieselben wirkt, was bei fei-

nem anderen Mittel der Fall ist. Dasselbe

mit Gebrauchsanweisung à 7½ und 15

Uhr. Ist nur allein ächt zu haben in

Dresden bei

Baumann,

Rosmarinflasche 4.

Briefe franco, Enballage frei.

Commis-Gesuch.

Ein junger Mann, der im Stroh- und

Blumenfach demandiert ist und möglichst bald an-

treten kann, findet Engagement. Frankfurter Offi-

zienten werden in die Expedition dieses Blattes

unter Cöllner „R. Leipzig“ eiteren.

Das Haupt-Depôt

von Hoff'schem Malz-Extract (in flüssigem)

(Gefülltheitstier),

„Brust-Malz“ (in Schachteln)

(via cerevisia)

befindet sich bei

Adolf May,

Colonial-Waren und Cigarrer-Händlung

Großstraße Nr. 16, Ende der Dreitgasse.

Tageskalender.

Wittichen, den 14. November.

G. Hoftheater.

Die schönen Mäuslein. Einspiel in einem Act.

Mad. Weiss-Elle und Dauerwick, von 2. Schaus-

tehaus: Der Schatzgräber. Einspiel in einem

Act, nach dem französischen Stück von Stephan

Wolff: Die wiedergeborene Schillwaffe. Peter-

spiel nach Komödie, von W. Grieser. Muß von

G. Siegmund. Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Preis von 12 Rgt. 10 Rgt. 5 Rgt.

Dresden 12 November